



Eingezwängt zwischen OEG-Linie und Platanen kommen sich auf dem schmalen Neckardamm in Neuostheim Radfahrer und Fußgänger in die Quere. (Bild: Martin Tangl)

MITTE/NEUOSTHEIM: Bezirksbeirat erörtert Planungen der Stadt für den Neckardamm /
Zwei Lösungsvorschläge

Weiter Streit über Rad- und Fußweg

Mit einem konkreten Vorschlag wollen die Stadtplaner das Dauer-Streitthema Rad- und Fußweg auf dem Neckardamm in Neuostheim angehen. Doch die Pläne, die Johanno Sauerwein jetzt dem Bezirksbeirat Neuostheim/Neuhermsheim vorgestellt hat, stießen bei der Sitzung im Ratssaal von N 1 auf ein geteiltes Echo.

Während die Stadt jetzt doch einen extra angelegten Radweg auf der Berme, auf dem Absatz der Böschung am Neckar, vorsieht, setzen viele Neuostheimer auf eine Radstraße südlich der OEG auf der Fahrstraße am Paul-Martin-Ufer. „Hier wird nicht die Meinung der Neuostheimer vertreten“, wettete Stefan Bickmann, Ehrenvorsitzender des Stadtteilvereins, und berief sich auf eine von ihm initiierte Umfrage. Er lehne die städtischen Planungen nördlich der Bahnlinie aus ökologischen und ökonomischen Gründen ab. „Die Berme ist tabu. Da kommen auf einmal uralte Pläne aus der Schublade. Wir werden dagegen demonstrieren“, kündigte Bickmann in der Sitzung an. Auch die CDU im Rat setzt eher auf die Ausweisung eines dann sanierten Paul-Martin-Ufers als Fahrradstraße. Das hat jedoch Baubürgermeister Ralf Eisenhauer (SPD) skeptisch beurteilt.

Zählungen von Anwohnern, Stadtteilverein und Bezirksbeiräten haben ergeben, dass zwischen bis zu 200 Radler im Januar sowie mehr als 400 Radfahrer im Frühjahr und Sommer pro Stunde den Neckardamm als Fahrstrecke nutzen. „Das Neckarvorland ist eine der wichtigsten Fahrradachsen“, bestätigte Sauerwein. Für die Fahrt zwischen der Innenstadt über Seckenheim nach Heidelberg sei diese Strecke für Radler attraktiv, weil sie keine Berührung mit dem Autoverkehr habe, ohne Ampelregelungen auskomme, man kaum an Straßen war-

ten müsse und weil sie auch ohne Bahnübergang genutzt werden könne.

Weil aber die Enge des Wegs auf dem Neckardamm in Neuostheim zu Konflikten zwischen Radlern und Fußgängern führe, „ist hier Handlungsbedarf“. Deshalb setzte die Stadt jetzt auf einen Radweg an der Berme als „prüfungswerte Variante“. Dabei müssten im Landschaftsschutzgebiet noch naturschutzrechtliche Bedingungen und wasserschutzrechtliche Genehmigungen sowie eine Kostenschätzung abgeklärt werden.

Eine weitere Behandlung des Themas soll nach der Sommerpause im Gemeinderats-Ausschuss für Umwelt und Technik erfolgen. Über eine Zeitachse für Planung und Realisierung konnte der Stadtplaner in diesem frühen Stadium keine Aussage treffen. Sauerwein: „Die Umsetzung erfolgt dann eh in einem anderen Fachbereich, und da stehen im Moment viele Projekte an.“

Debatte zur Breite

Die Stadt hält sowohl den neuen Radweg als auch die dann sanierte Straße am Paul-Martin-Ufer wichtig für einen „entzerrten“ Fahrradverkehr. „Wer Neuostheim oder die SAP Arena als Ziel hat, fährt südlich der OEG“, erklärte der Experte. Die Stadtplaner plädieren auch wegen der Trennwirkung durch die OEG-Eisenbahnlinie mit nur wenigen Übergängen „für zwei getrennte Wege“. Kurzfristig gelte, so Sauerwein, weiterhin, dass zwischen Riedbahn und Carlo-Schmid-Brücke auf dem Neckardamm gegenseitige Rücksichtnahme gefordert sei.

„Rollstuhlfahrer oder Kinderwagen kommen kaum an den Radfahrern vorbei“, kritisierte CDU-Bezirksbeirätin Carola Rihm. Außerdem schreibe eine Verordnung in der Straßenverkehrsordnung vor, dass Wege, die von Fußgängern und Radfahrern genutzt werden, mindestens eine Breite von 2,50 Metern haben müssen. Und das sei auf dem Neckardamm nicht gegeben.

Rihm und ihre CDU-Kollegen setzten auf eine Fahrradstraße auf dem Paul-Martin-Ufer, statt das Neckarvorland mit einem Radweg „zu versiegeln“. Auch Birgit Davis (Grüne) sieht das Martin-Ufer als „Radstraße für schnelle Radler.“ Margot Liebscher (SPD) reagierte dagegen „sehr erfreut, über einen Radweg auf der Berme“. Aber auch ihre Frage: „Wann wird das realisiert.“

„Das Problem wurde jahrelang kleingeredet und dauert jetzt auf unbestimmte Zeit an“, ärgerte sich CDU-Stadtrat Thomas Hornung. „Der Ist-Zustand ist eine Katastrophe“, pflichtete ML-Stadtrat Holger Schmid seinem Kollegen bei. Der Neckardamm müsse „den Fußgängern zurückgegeben werden“. Wolfgang Taubert (FDP/Mittelstand für Mannheim) stellte schließlich ebenfalls die Frage, ob der zu schmale Rad- und Fußweg auf dem Neckardamm überhaupt zulässig sei. Diese Rechtsfrage konnte weder der Stadtplaner noch der Sitzungsvorsitzende, Stadtrat Raymond Fojkar (Grüne), beantworten.